

MUSIK LAND



Landesverband
der Musikschulen
Baden-Württembergs

MAGAZIN DER MUSIKSCHULEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

AUSGABE
2026

VON GRUND AUF MUSIKALISCH

Öffentliche Musikschulen:
starke Partner für Qualität im Ganztag





DIE Verwaltungslösung für Musikschulen



Der neue Chatbot & KI-Verwaltungsassistent

KI-Assistent - Ihr täglicher Begleiter

- Der digitale Mitarbeiter, den Sie sich immer gewünscht haben.
- Sagen Sie einfach „zeige mir alle Schüler, die älter als 25 sind und erstelle eine Statistik“ oder „zeige mir freie Kapazitäten im Fach Gitarre“ und iMikel erledigt dies für Sie.
- Sicher - ohne Weitergabe personenbezogener Daten.

Chatbot an - Verwaltungsstress aus

- Der Chatbot, der Ihre Kunden begeistert.
- Aktivieren Sie den Chatbot in iMikel und binden Sie ihn mit wenigen Klicks in Ihre Webseite ein.
- Digitale Unterstützung, die den Unterschied macht.
- Der Chatbot beantwortet häufige Fragen rund um Ihre Musikschule. Alle Inhalte sind direkt in iMikel flexibel anpassbar.



Jetzt mehr erfahren – QR-Code scannen!

Mikel Software GmbH • Steinkamp 28 • 26125 Oldenburg • Deutschland
Tel: 0441 - 88 29 30 • info@mikelcom.de • www.musikschulverwaltung.de

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mit gutem Grund ist Baden-Württemberg Musikland Nr. 1: Rund 300.000 Kinder und Jugendliche erhalten hier an den 243 öffentlichen Musikschulen musikalische Bildung auf höchstem Niveau und die Musikschulen kooperieren bereits heute mit 38,1% aller Grundschulen.

Mit dem Programm „Singen – Bewegen – Musizieren“ (SBM) leisten die Musikschulen Baden-Württembergs einen wichtigen Beitrag zur musikalischen Bildung von Kindern im Grundschulalter. Musik, Bewegung und Sprache gehören untrennbar zusammen. Sie fördern nicht nur die kreative und persönliche Entwicklung von Kindern, sondern stärken auch Konzentration, Team-

fähigkeit, Sprachentwicklung und Selbstvertrauen.

Die Beispiele in diesem Magazin zeigen eindrücklich, dass Musikschulen starke Partner für einen qualitativ hochwertigen Ganzttag sind – heute und in Zukunft.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Marion Gentges MdL
Präsidentin des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs



Foto: Julian Rettig

FIT FÜR

„SINGEN – BEWEGEN – MUSIZIEREN“ (SBM)!

FORTBILDUNGEN FÜR MUSIKSCHULEHRKRÄFTE

Musikalische Bildung lebendig gestalten – von Anfang an.

Mit dem modular aufgebauten Fortbildungsangebot werden Musikschullehrkräfte gezielt auf die Umsetzung des Bildungsprogramms „Singen – Bewegen – Musizieren“ (SBM) an Grundschulen vorbereitet.

Ob Sie bereits in Kooperationen mit Grundschulen tätig sind oder neu in das Arbeitsfeld SBM einsteigen – die praxisnahen Module bieten wertvolle Impulse, methodische Sicherheit und vielfältige Ideen für den Unterricht. Auch erfahrene Lehrkräfte der Elementaren Musikpädagogik profitieren von neuen Perspektiven und dem kollegialen Austausch.



Weitere Informationen

zum Bildungsprogramm „Singen – Bewegen – Musizieren“ (SBM) sowie zum Fortbildungsangebot finden Sie unter:

www.sbm-bw.de



MUSIK LAND

MAGAZIN DER MUSIKSCHULEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

AUSGABE 2026

IMPRESSUM

MUSIKLAND

Magazin der Musikschulen in
Baden-Württemberg

Ausgabe 2026

Auflage
3.500 Stück

Herausgeber
Landesverband der Musikschulen
Baden-Württembergs e.V.
Herdweg 14
70174 Stuttgart
Ingo Sadewasser,
Vorsitzender (V.i.S.d.P.)
Telefon 0711 21851-10

E-Mail
service@musikschulen-bw.de

Web
www.musikschulen-bw.de

Redaktion
Christine Cavallotti

Fotos Umschlagseitens
FILUM
iStock.com/Steve Debenport
Michael Nover
Musikschule Ravensburg e.V.
Shutterstock
Stadt Laupheim/Nicole Hörmann
Südwest Presse/Volkmar Könneke

Gestaltung und Satz
deepr GmbH, Stuttgart
www.deepr.agency

INHALT

- 5 **3 FRAGEN AN...**
Interview mit Prof. Trautwein
- 6 **MEHR ALS BETREUUNG:
AUSSERSCHULISCHE BILDUNG
IM GANZTAG**
Leitartikel von Ingo Sadewasser
- 8 **STARKE PARTNER FÜR DEN
GANZTAG**
Zweier-Gespräch LMV –LVdM
- 10 **SINGEN – BEWEGEN – MUSIZIEREN**
Von Ruth Wörner
- 14 **3 FRAGEN AN...**
Interview mit Dr. Mentrup
- 18 **DIE MUSIKSCHULE IN ZAHLEN**

SBM-MODELLPROJEKTE

Öffentliche Musikschulen als starke
Partner für Qualität im Ganzttag

- 16 **MUSIK- UND KUNSTSCHULE
BRUCHSAL**
- 17 **JUGENDMUSIKSCHULE DITZINGEN
E.V.**
- 20 **MUSIKSCHULE DER STADT
KONSTANZ**

- 21 **MUSIKSCHULE GREGORIANUM
DER STADT LAUPHEIM**
- 22 **STÄDTISCHE MUSIKSCHULE
MANNHEIM**
- 23 **MUSIKSCHULE RAVENSBURG E.V.**
- 24 **MUSIKSCHULE DER STADT ULM**
- 25 **TÜBINGER MUSIKSCHULE**

MUSIK IN DEN FERIEEN

Mehr als ein Freizeitangebot

27 **MUSIKSCHULE FILDERSTADT
FILUM**

29 **BRUNO-FREY-MUSIKSCHULE
DER STADT BIBERACH**

SINGEN – BEWEGEN – SPRECHEN

Bildungserfolge für unsere
Kleinsten – ab der Kita

32 **VON GRUND AUF MUSIKALISCH**

3 FRAGEN AN ...

Prof. Trautwein

Ulrich Trautwein ist Professor für Empirische Bildungsforschung an der Universität Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen u.a. die Bedeutung und Entwicklung von Motivation, Selbstregulation und Persönlichkeit im schulischen Kontext, Begabtenförderung und Unterrichtsqualität. Trautwein ist geschäftsführender Direktor des Hector-Instituts für Empirische Bildungsforschung und Co-Direktor des LEAD Graduate School & Research Network. Er war und ist Mitglied mehrerer Expertenkommissionen und Beiräte im Bereich der Bildungsforschung.



1 Herr Professor Trautwein, Welche Chancen bieten Ganzttagsschulen aus bildungswissenschaftlicher Perspektive? Wie wirken sich diese Chancen konkret auf die Lernergebnisse und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus?

Aus bildungswissenschaftlicher Sicht bieten Ganzttagsschulen ein hohes Potenzial. Um nur einige wenige zu nennen: Ganzttagsschulen ermöglichen eine bessere individuelle Förderung von Schüler:innen über den Tag hinweg; sie können Bildungsungerechtigkeiten reduzieren, indem Schüler:innen unterschiedlicher familiären Hintergrunds auch während selbstgesteuerter Lernphasen qualitativ hochwertige Unterstützung geboten wird; und in den längeren Schultag kann eine Vielzahl von kulturellen und sportlichen Angeboten integriert werden. Zudem verbessern Ganzttagsschulen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, indem sie eine verlässliche Betreuung der Kinder garantieren. Dies hat letztlich auch positive gesamtgesellschaftliche Konsequenzen.

Allerdings: Ob die Chancen im gewünschten Umfang genutzt werden, ist wesentlich abhängig davon, wie die Schulen den Ganzttag tatsächlich ausgestalten. Die umfassende wissenschaftliche Begleitung der Ganzttagsschulen im Rahmen der StEG-Untersuchungen zeigte, dass die Einführung der Ganzttagsschulen tatsächlich mit einigen positiven Effekten einherging. Entscheidend ist dafür allerdings die Qualität des pädagogischen Angebots, die von Schule zu

Schule sehr unterschiedlich ausfallen kann. Das betrifft auch die erhofften Effekte auf die Leistungsentwicklung.

2 Welche Risiken bzw. Herausforderungen bestehen bei der Umsetzung von Ganzttagsschulen? Insbesondere im Hinblick auf die Qualität der Betreuung und den Zusammenhang zwischen schulischer Förderung und außerschulischer Bildung?

Die Qualität des Angebots ist das A und O – doch es gelingt nicht allen Schulen, das Angebot im Ganztagsbereich pädagogisch wertvoll zu gestalten. Wichtig sind gut ausgearbeitete Förderkonzepte samt Umsetzung sowie eine sinnvolle Breite des Angebots. Aus unserer eigenen Arbeit mit den Hector Kinderakademien, die ein außerunterrichtliches Begabtenförderprogramm mit Schwerpunkt Naturwissenschaften darstellen, wissen wir, wie sehr die Schüler:innen von einem passgenauen Angebot profitieren und wie sehr die Eltern die Integration in den Ganzttag schätzen. In Hinblick auf Chancengerechtigkeit und den Ausgleich sozialer Disparitäten frage ich mich, ob nicht auch die Angebote der Musikschulen und weitere kulturelle Angebote viel stärker systematisch im Nachmittagsprogramm integriert sein sollten. Ich glaube, wir müssen hier in Deutschland noch etwas dynamischer werden und mehr Einfallsreichtum und Kreativität zeigen.

3 Welche Gelingensfaktoren müssen berücksichtigt werden, damit die Ganzttagsschule tatsächlich zu einer positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beiträgt, und wie können diese in der Praxis umgesetzt werden?

Inzwischen gibt es mehrere Rahmenkonzepte und Empfehlungen für die Qualität und Qualitätsentwicklung von Ganzttagsschulen. Der ausgesprochen fundiert ausgearbeitete Qualitätsrahmen Ganzttagsschule aus Baden-Württemberg umfasst beispielsweise drei Qualitätsstufen und nennt 11 Qualitätsmerkmale, und die Kultusministerkonferenz nennt in ihrem Konzept aus dem Jahr 2023 insgesamt 12 Empfehlungen für die Gestaltung der Ganzttagsschule umfasst. Die Umsetzung solcher Qualitätsmerkmale ist sicherlich keine unüberwindbare Hürde, aber sie gelingt nur, wenn einerseits die nötigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden und andererseits tatsächlich der Wille und die Kompetenz bei den pädagogischen Kräften und allen Kooperationspartnern vorhanden ist, den Ganzttag wirklich pädagogisch sinnvoll zu nutzen. Dies scheint mir an vielen – aber noch nicht an allen – Standorten der Fall zu sein.

5

MEHR ALS BETREUUNG: AUSSCERSCHULISCHE BILDUNG IM GANZTAG

GRUNDSCHULEN UND MUSIKSCHULEN IN GEMEINSAMER VERANTWORTUNG

Der Ausbau des Ganztags eröffnet Chancen. Gleichzeitig entstehen organisatorische und strukturelle Herausforderungen. Nachhaltige Lösungen entstehen nur durch Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Partnern auf Augenhöhe.

6

Das Bildungssystem in Baden-Württemberg fußt traditionell nicht nur auf den allgemeinbildenden Schulen, sondern auch auf einer vielfältigen und engagierten außerschulischen Jugendbildung. Die Angebote für Kinder und Jugendliche der rund 6.300 Musikvereine, der etwa 11.000 Sportvereine, der Kunstschulen und vieler weiterer Einrichtungen in der kommunalen Bildungslandschaft sowie die Arbeit der öffentlichen Musikschulen mit über 300.000 Schülerinnen und Schülern leisten seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Bildung junger Menschen.

Die musikalische Bildung ergänzt schulische Bildungsprozesse, schafft Räume für Kreativität, Identifikation, soziales Lernen und kulturelle Teilhabe.

Doch die Rahmenbedingungen für außerschulische Bildung verändern sich. Der Ausbau von Ganztagsschulen – eine wichtige und notwendige Entwicklung – führt dazu, dass sich Zeitstrukturen im Alltag von Kindern und Jugendlichen deutlich verschieben. Damit entstehen neue Herausforderungen für das Zusammenspiel von schulischen und außerschulischen

Bildungsangeboten. Gerade an den Nachmittagen stehen Kinder und Jugendliche zunehmend vor der Aufgabe, ihre begrenzte Zeit zwischen unterschiedlichen Bildungs- und Freizeitangeboten zu verteilen.

In dieser neuen Bildungsrealität besteht die Herausforderung, dass außerschulische Angebote – trotz ihres pädagogischen Mehrwerts – schwerer erreichbar werden können, wenn zeitliche oder organisatorische Hürden entstehen. Gerade in vielen außerschulischen Bildungsformaten spielt Kontinuität aber eine zentrale Rolle. Studien weisen darauf hin, dass positive Effekte besonders dann entstehen, wenn Lernprozesse regelmäßig und über einen längeren Zeitraum stattfinden. Zur musikalischen Bildung gehören neben der wöchentlichen Unterrichtsstunde zusätzliche Übeeinheiten, Ensemble- oder Orchesterproben, Auftritte sowie ergänzende Theorieangebote. Wenn hierfür dauerhaft zu wenig Zeit zur Verfügung steht, kann ein wichtiger Erfahrungsraum für die Entwicklung junger Menschen eingeschränkt werden. Daher ist es wichtig, dass Kinder auch die Möglichkeit haben, in den Betreuungszeiten der Ganztagschulen andere Lernumgebungen

aufzusuchen. Das betrifft besonders Kinder, deren Motivation und Talent speziell zu fördern ist.

Gerade deshalb ist es sinnvoll, außerschulische Bildungsangebote nicht ausschließlich als Ergänzung, sondern als gleichwertige Partner innerhalb von Bildungsbiografien zu verstehen. Sie können – dort, wo es pädagogisch sinnvoll ist – in Ganztagsstrukturen eingebunden werden: nicht nur organisatorisch, sondern auch konzeptionell und inhaltlich. Eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Trägern kann dazu beitragen, unterschiedliche Bildungszugänge miteinander zu verbinden und Kindern und Jugendlichen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume zu eröffnen. Gerade im Grundschulalter bietet sich die Chance, niederschwellige Zugänge zur musikalischen Bildung zu schaffen und so zur Bildungsgerechtigkeit im kulturellen Bereich beizutragen.

Diese Veränderungen stellen auch die Musikschulen vor neue Anforderungen. Sie müssen ihre Angebote weiterentwickeln und an veränderte Zeitstrukturen anpassen – häufig unter anspruchsvollen finanziellen



Foto: Julian Rettig

7

Ingo Sadewasser ist seit 2024 Vorsitzender des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs. Er leitet die Tübinger Musikschule.

Rahmenbedingungen der öffentlichen Haushalte und angesichts eines zunehmenden Fachkräftemangels. Musikschulen haben in der Vergangenheit vielfach gezeigt, dass sie mit fachlicher Kompetenz, Engagement und Kreativität konstruktiv auf neue Herausforderungen reagieren können. Ein nachhaltiger Bildungserfolg wird sich jedoch nur dann einstellen, wenn alle beteiligten Akteure gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Auch die allgemeinbildenden Schulen stehen dabei vor komplexen Entwicklungsaufgaben und werden sich verändern müssen. Die Unterscheidung zwischen regulärem schulischem Unterricht und den restlichen Betreuungszeiten im GaFöG weist leider in eine falsche Richtung. Es geht dabei nicht allein um Betreuung, sondern um die bewusste Gestaltung vielfältiger Bildungsangebote.

Dies gilt besonders auch für die musikalische Bildung. Musik kann Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und soziale Kompetenzen fördern und bietet vielen Kindern und Jugendlichen einen emotionalen Zugang zu kulturellen Erfahrungen. Musikpädagogische Angebote stellen daher einen wichtigen Bestandteil der außerschulischen Ju-

gendbildung dar. Umso bedeutsamer ist es, ihre Potenziale im Ganztags mitzudenken und in Kooperation mit Schulen sinnvoll einzubinden – abgestimmt auf die jeweiligen lokalen Bedingungen.

Die vorliegende Publikation zeigt Wege auf, wie eine solche Zusammenarbeit gelingen kann: durch Kooperation auf Augenhöhe und ein gemeinsames Verständnis von Bildung, das schulische und außerschulische Perspektiven miteinander verbindet.

STARKE PARTNER FÜR DEN GANZTAG

QUALITÄT SICHERN, PERSONAL GEWINNEN UND QUALIFIZIEREN

Es sprachen Christoph Palm, Präsident des Landesmusikverbandes Baden-Württemberg und Ingo Sadewasser, Vorsitzender des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs über die Einbindung außerschulischer Partner für Qualität im Ganztag.

Die Qualität von Ganztagsangeboten hängt maßgeblich von der Qualifikation und den Fähigkeiten des Personals ab. Welche Maßnahmen halten Sie für notwendig, um qualifiziertes Personal zu gewinnen?

Christoph Palm: Die Kunst besteht darin, eine Balance zu finden: Unsere Qualitätsstandards müssen hoch genug bleiben, aber gleichzeitig darf die Latte nicht so hoch liegen, dass es am Ende an qualifiziertem Personal mangelt.

Wir haben zunächst versucht, uns an bestehenden Ausbildungsangeboten zu orientieren – etwa an Programmen für kommunales Personal. Doch diese Anbieter sind bereits überfüllt und können uns keine Dozenten bereitstellen. Deshalb gehen wir jetzt eigene Wege: Über unsere Akademien, die von den Blasmusikverbänden betrieben werden, bauen wir ein spezialisiertes Fortbildungssystem für die gesamte Amateurmusik auf. Die Motivation vieler Ehrenamtlicher

in der Amateurmusik ist hoch, sich hier einzubringen – doch ob das quantitativ reicht, bleibt fraglich. Wir müssen uns auch in neuen Bereichen behaupten und den Markt für qualifizierte Kräfte aktiv gestalten.

Unsere Fortbildungen sollen praxistauglich sein. Wir setzen auf kompakte Kurse an Wochenenden, die in vier Wochenmodulen grundlegende Qualifikationen vermitteln. Dabei ist eine kontinuierliche Weiterbildung selbstverständlich.

Musikfachlich sind wir gut aufgestellt und müssen unser Lehrgangssystem nicht grundlegend verändern. Doch wir

8

Christoph Palm (bis Juli 2026 Präsident des Landesmusikverbandes BW) will mit Fortbildungsangeboten der hohen Motivation von Ehrenamtlichen begegnen, damit diese sich künftig noch stärker im Ganztag engagieren.

9

Ingo Sadewasser (Landesverband der Musikschulen BW) sieht im rhythmisierten Ganztag die Chance, dass sich auch das Berufsbild der Musikpädagogik positiv verändert.

können uns an bestehenden Modellen orientieren, wie dem „Übungsleiter Ganztag“ im Sport. Ein staatlich anerkanntes Zertifikat wäre hier hilfreich, um die Qualifikation unserer Kräfte sichtbar und anerkannt zu machen.

Ingo Sadewasser: In den Musikschulen sieht die Lage etwas anders aus. Ehrenamtlichkeit spielt hier kaum eine Rolle. Wir arbeiten in erster Linie mit festangestellten Lehrkräften, was den Vorteil hat, dass wir klare Strukturen und Vorgaben für Schulkoperationen etablieren können. Unsere Lehrkräfte sind hervorragend ausgebildete Pädagogen mit viel Erfahrung im Umgang mit jungen Schülerinnen und Schülern. Allerdings stehen wir vor anderen Herausforderungen: Unsere Lehrkräfte sind es gewohnt, in Kleingruppen oder im Einzelunterricht zu arbeiten – der Umgang mit heterogenen Großgruppen ist dagegen eine andere Anforderung. Deshalb bieten wir als Verband gezielte Fortbildungen an, um sie darauf vorzubereiten.

Unsere Strategie ist klar: Wir setzen auf Fortbildung und Unterstützung für unsere Lehrkräfte, um sie fit für den Umgang mit großen, heterogenen Gruppen zu machen. Das können wir durch un-

ser starkes Fortbildungswesen gut bewältigen.

Wenn Sie in die Zukunft blicken, wie sollten dann ideale Ganztagsangebote in Schulen aussehen? Wie könnte es gelingen, musikalische und weitere außerschulische Angebote nachhaltig zu verankern?

Ingo Sadewasser: Meine Vision ist, dass sich das Ganztagsangebot an Schulen so entwickelt, dass es zu einem wirklich rhythmisierten Schultag wird. Das heißt, dass wir Musikschulen nicht nur am Nachmittag, sondern auch am Vormittag präsent sind. Dadurch würde sich auch das Berufsbild der Instrumental- und Gesangspädagogen positiv verändern.

Dafür brauchen wir eine klare Struktur und vor allem eine verlässliche Finanzierung. Das betrifft auch die Vergütung: Es sollte finanzielle Anreize geben, sodass Musikpädagogen in Schulen auch tariflich besser gestellt sind, insbesondere wenn sie im Großgruppen-Kontext arbeiten. Mein Wunsch ist, dass es gelingt, die Bildungschancen für alle Kinder gleichermaßen zu verbessern – unabhängig von sozialen oder regionalen Faktoren.

Ob in der Stadt oder auf dem Land: Alle Kinder sollten die gleiche Chance auf musikalische Bildung haben.

Christoph Palm: Meine Idealvorstellung? Wir fangen mit den Ganztagsangeboten an und merken schnell, wie gut der Grundgedanke ist. Aber wir merken ebenso schnell, dass er in der derzeitigen Form nicht zufriedenstellend umsetzbar ist. Wir erleben, dass Schulen, Kommunen, Verbände und außerschulische Partner Großartiges leisten – aber auch an Grenzen stoßen. Und dann kommt der entscheidende Moment: Die Politik erkennt, dass dieses Erfolgsmodell es wert ist, dass man die Rahmenbedingungen schnell anpasst. Mein Wunsch ist also, dass die aktuellen gesetzlichen Vorgaben als das betrachtet werden, was sie sind – eine Übergangsphase. Und dass wir zügig die Bedingungen verbessern, damit musikalische und weitere außerschulische Angebote nicht nur überleben, sondern wirklich gedeihen können.



Foto: LVdM BW



Foto: LVdM BW



Foto: Foto Fabry

SINGEN – BEWEGEN – MUSIZIEREN

VON RUTH WÖRNER

Ein musikalisches Bildungsprogramm zur ganzheitlichen Förderung und Stärkung von Kindern in der 1./2. Klassenstufe der Grundschule im Rahmen des Ganztags.

Die bisherige individuelle Struktur der Kooperationen zwischen Musik- und Grundschulen vor Ort mit den erprobten persönlichen Inhalten der musikpädagogischen Fachkräfte weiter realisieren zu können, ist ein wesentlicher Gedanke für die Konzeption von SBM. Daneben besteht das Anliegen, in allen Kooperationen vielseitige Grundlagen der musikalischen Bildung zur Weiterentwicklung derselben in den darauffolgenden Klassenstufen (Klasse 3 und 4) zu legen. Das heißt beispielsweise dass in Percussion-AGs auch die Förderung der tonal vokalen Kompetenz berücksichtigt wird, in Singklassen wiederum das Augenmerk auch auf die Steigerung der rhythmisch-metrischen Kompetenz gerichtet ist.

In der Auseinandersetzung mit den musikpädagogischen Fachkräften aus den SBM -Modellprojekten und aus den Rückmeldungen von Teilnehmenden an zahlreichen Weiter- und Fortbildungsangeboten haben sich die Themenfelder ergeben, die im Besonderen in allen stattfindenden SBM-Kooperationen angewandt werden können, um nachhaltig und auf sich aufbauend musikalische Handlungskompetenzen anzulegen. Dazu gehören neben der Förderung der tonal vokalen und der rhythmisch-metrischen Kompetenz auch das Wissen um das multisensorische Lernen und der Umgang mit dem Thema Wiederholung, das gezielte Einsetzen von Sprache und Stimme zur Sprachförderung – vor allem in den unteren Klassenstufen – und das selbstverständliche Einbinden von klein- und großmotorischer Bewegung.

Für einige Themenfelder soll hier in einem Überblick aufgezeigt werden, wie in den Klassenstufen 1 und 2 die musikalischen Anlagen zum Erleben gebracht werden können.

Metrum – Takt – Rhythmus

Das Durchhalten-Können eines selbst gewählten oder von außen gegebenem Metrum ist die Grundlage jeglichen Musizierens. Aus diesem gleichbleibend durchlaufenden Tempo können nach und nach das verdoppelte und halbierte Tempo nachvollzogen werden. Ebenso durch regelmäßige

11

Akzentsetzung das Erkennen von Taktarten. Die daraus entstehende Entwicklung von Rhythmen versteht sich von selbst. Bei der Planung von SBM-Einheiten besteht gesteigerter Handlungsbedarf zu diesem Themengebiet, da das Können der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich, ebenso wie das Fehlen dieser Grundlage, einen wesentlichen Einfluss auf das solistische Musizieren und das Musizieren im Ensemble hat.

Multisensorisches Lernen

„Die multisensorische Lerntheorie besagt, dass das menschliche Gehirn leichter lernt, wenn beim Lernen mehrere Sinne parallel angesprochen werden. So beginnt der Eintrag zum multisensorischen Lernen im Online-Lexikon für Psychologie & Pädagogik. Fakt ist, dass nach aktuellen Ergebnissen der Kognitionsforschung das Gedächtnis im Zusammenspiel mit dem Körperempfinden erlernte Inhalte speichert. Daraus ergibt sich für die praktische Umsetzung in SBM, dass nahezu für jeden Inhalt das Zusammenwirken mehrerer Sinne zu überlegen ist. Neben dem oft selbstverständlichen Verknüpfen von Sprache und Bewegung heißt das auch, Gedanken darauf zu verwenden, welche Sinne für ein und denselben Inhalt noch genutzt werden können. Sei es für das Singen von Liedern, das Begreifen von Metrum, das Erlernen von instrumentenspezifischen Vorübungen, etc., was sich im Überblick der folgenden Themenfelder noch selbst erklären wird.

Vokale Kompetenz

Die Nutzung der Singstimme und die Entwicklung der Kinderstimme näher zu erläutern, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Aber die Verknüpfung zu vorangestellter Erläuterung soll hergestellt werden: Daraus folgt zumindest für das erste Kennenlernen einer Komposition/ eines Liedes, dass es nicht in Einzelteile Sprache – Melodie – Bewegung zerlegt, sondern sofort im Zusammenspiel aller Elemente durchgeführt wird. Das Tonvorstellungsvermögen, das wiederum als weitere wesentlich Grundlage für das Musizieren als Faktor zu nennen ist und aus diesem Grund unwiderruflich in SBM-Einheiten für die weitere Entwicklung in folgenden Klassenstufen einen Raum bekommen muss, wird mit diesem methodischen Vorgehen gefördert. Die Kompetenzerweiterung mit Hilfe der relativen Solmisation soll von daher in SBM-Kooperationen eine Rolle spielen. Weitere Methoden, die insbesondere der vokalen Kompetenzerweiterung großen Raum geben, sind die Ward-Methode, das Konzept Primacanta und die von Edwin Gordon entwickelte „Music Learning Theory“.

Sprachliche Kompetenz

Entsprechend der Voraussetzung im Umgang mit der kindlichen Stimme, wird die Entwicklung der Sprache an dieser Stelle nicht genauer abgebildet. Hingegen soll auf die Bedeutung des gekoppelten Tuns von Sprache und Bewegung und hier im Besonderen die Handmotorik hingewiesen werden. Für die Sprachförderung, die auch im Modell von SBM ein gewichtiger Bestandteil in Klassenstufe 1 und 2 sein soll, ist dies existenziell.

Das bedeutet, dass auch bei den sprachlichen Teilen einer Einheit, die in Form von Finger- und Handgestenspielen oder anderen Sprechspielen geplant sind, die begleitende Bewegung immer parallel zum Text auszuführen ist. Auch bei den sprachlichen Anteilen, die Überleitungen und/oder Ankündigungen und/oder Aufgabenstellungen sein sollen, ist darüber nachzudenken, wie diese mit unterstreichender Bewegung ausgeführt werden könnten.

Bewegung

Die Erleichterung beim musikalischen Lernen mit der Bewegung insgesamt wurde in den vorhergehenden Themenfeldern ansatzweise vermittelt. Diese Aspekte sind auch der Hauptgrund, dass im musikalischen Bildungsprogramm SBM die Bewegung eine bedeutende Rolle spielen soll und muss. In den Kooperationen, in denen EMP/Rhythmiklehrkräfte unterrichten und/oder zum anderen inhaltlich die Bewegung implementiert ist, wird die Bewegung bereits in anderer Qualität und Selbstverständlichkeit eingesetzt werden. Für Instrumental- und Vokallehrkräfte, die das Terrain von SBM neu betreten, sind alle erwähnten Begründungen der Anlass und die Bausteine eine Hilfe, die Bewegung in das musikalische Lernfeld zu integrieren.

12

Wiederholung

Für viele Lehrkräfte ist eine länger anhaltende Wiederholung von Inhalten nur schwer durchhaltbar. Gründe dafür sind zum einen Äußerungen der Schülerinnen und Schüler wie: „nicht schon wieder“, „das ist langweilig“ oder „können wir nicht mal was Neues machen“, und zum anderen fehlende Möglichkeiten, das wichtige Moment der Wiederholung methodisch umzusetzen. Aus der Irritation der Lehrkraft entsteht eine negative Spirale, die ein unsicheres Verhalten der Lehrkraft nach sich zieht und worauf die Schülerinnen und Schüler verstärkt mit negativen Äußerungen reagieren. Dabei ist gerade allen Musizierenden der Moment des Wiederholens in Fleisch und Blut übergegangen, den alle Musiker*innen wissen, dass ohne stetiges Üben das Herausholen des Produktes nicht möglich ist. Dazu kommen alltägliche Beobachtungen, die die besondere Bedeutung der



Foto: Foto Fabry

Wiederholung unterstreichen. Wie oft übt ein Kleinkind das Aufstehen, bevor es sicher läuft – wie oft sagt es eine Silbe, ein Wort, einen Satz, bis dieser selbstverständlich über die Lippen kommt – wie beobachten wir die im Frühling sprießenden grünen Blätter, ohne dass wir uns daran satt sehen und wie oft spielen wir einen Takt, eine Phrase, ein Stück, bis wir es vor unserem sogenannten geistigen Auge sehen können. Und das ist das nicht wegzudenkende Argument für das Wiederholen. Auch wenn Gegenargumente von Seiten der Schülerinnen und Schüler

kommen und/oder die Lehrkräfte selbst denken, dass man diesen oder jenen Inhalt schon so oft durchgeführt hat. Nur die Lehrkraft weiß, dass eine Information/ein Reiz so oft wiederholt werden muss, bevor sie selbstverständlich und eigenständig von den Lernenden ausgeführt werden kann.

Zusammenfassung

Mit dieser Übersicht der einzelnen für die Umsetzung von SBM hervorzuhebenden Themenfelder zeigt sich, dass jede schon stattfindende Kooperation, unerheblich wie diese bis zum jetzigen Zeitpunkt betitelt wurde, weitergeführt werden kann und soll. Die Lehrkraft ist allerdings dazu angehalten, auch bei längerer Erfahrung im Feld, sich mit den vorgestellten Themen auseinanderzusetzen. Für die Lehrkräfte, die neu in das Lehren von SBM einsteigen, können die genannten Aspekte die Grundlage der inhaltlichen Planung sein. Für EMP-/ Rhythmik Lehrkräfte ist der Weg des Agierens zum Abstrahieren ein selbstverständliches Vorgehen. Dieser Aktivierungsweg wird auch in einschlägigen musikpädagogischen

Schriften aufgezeigt. Auch im Bildungsplan für Grundschulen ist zu lesen, dass „das musikalische Handeln von Kindern Ausgangspunkt für alle musikalischen Lernprozesse“ ist. SBM soll in den ersten beiden Grundschuljahren eine Grundlage zur weiteren musikalischen Bildung legen und steckt damit auch ab, dass das Agieren, das musikalische Handeln an allererster Stelle steht. Mit der in den ersten beiden Schuljahren entwickelten musikalischen Handlungskompetenz ist die lückenlose Weiterführung in den Klassenstufen 3 und 4 mit rein instrumentalen, vokalen und Musik- und Bewegungsangeboten möglich. Dabei ist zusätzlich anzumerken, dass in diesem Fall die Schüler und Schülerinnen mit einer hohen Qualität des Musizierens im Ensemble in die weiterführenden Schularten wechseln

13

können. Außerdem beobachten pädagogische Lehrkräfte einen bemerkenswerten Prozess der Selbstregulierung bei den Kindern, die an SBM-Maßnahmen teilgenommen haben.

Vita Ruth Wörner

Als Diplom-Rhythmiklehrerin und Dozentin an der Musikhochschule Stuttgart im Studiengang für Elementare Musikpädagogik/Rhythmik ist Ruth Wörner eine ausgewiesene Expertin im Bereich der musikalischen Bildung im Grundschulalter. Ihr Fächerkanon umfasst u.a. Rhythmik, Pädagogische Praxis im Vor- und Grundschulbereich und das Unterrichtsangebot für das anerkannte Landesförderprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen (SBS)“ im Kindergarten. Ruth Wörner ist mit der fachlichen Leitung und wissenschaftlichen Begleitung der Ausgestaltung des Curriculums von „Singen-Bewegen-Musizieren (SBM)“ sowie der entsprechenden Fortbildungskonzeption für den Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs beauftragt.



Weitere Informationen und Rahmenplan SBM unter:
www.sbm-bw.de

Dr. Mentrup

Der Karlsruher Oberbürgermeister und promovierte Mediziner Frank Mentrup ist seit 2023 Präsident des Städtetags Baden-Württemberg. Vorher war er Landtagsabgeordneter (SPD) und Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.

1 Herr Dr. Mentrup, wieso ist aus Ihrer Sicht die Einbindung außerschulischer Partner in den Ganztags wichtig?

Für die Einbindung dieser Partner gibt es vier herausragende Gründe, die ich am Beispiel der Musikschulen erläutere.

Erstens bereichern Angebote der Musikschulen die Betreuung der Kinder, weil sie ihnen neue Räume öffnen. Viele Kinder werden erst durch das wöchentliche Musizieren in der Betreuung ihre Leidenschaft für die Musik entdecken und sich selbst mit ihren Fähigkeiten begeistern, zu singen oder ein Instrument zu spielen. Das stärkt die Persönlichkeit der Kinder und fördert ihre Entwicklung. – Zweitens sind anregende und attraktive Angebote der Musikschulen für Kinder im Grundschulalter beste Nachwuchsarbeit in eigener Sache. Wenn Musikschulen die Chance wahrnehmen, die ihnen der Rechtsanspruch bietet, erreichen sie damit auch Kinder, die ansonsten musikhfern blieben und daher nie eine Musikschule von innen sähen. – Drittens verbessern Angebote im Rahmen des Ganztags das betriebswirtschaftliche Fundament von Musikschulen, weil sie deren Auslastung erhöhen. Das hilft auch deren Trägern, bei denen es sich meistens um Kommunen handelt. – Viertens sind Musikschulen verlässliche Partner der Kommunen bei der Erfüllung des zeitlich sehr umfassenden Rechtsanspruchs. Gerade in Baden-Württemberg, einem Land ohne Ganztagsschultradition, ist die Kluft zwischen jetziger Betreuung und dem, was der Rechtsanspruch Grundschulkindern künftig an Betreuung garantieren wird, besonders groß. Die Musikschulen können dazu beitragen, diese Lücke mit ihren qualitätvollen Angeboten zu schließen.

2 Welche strukturellen und finanziellen Voraussetzungen müssen Kommunen schaffen, damit Vereine, Musik- und Kunstschulen oder Jugendhilfeträger verlässlich in den Ganztags eingebunden werden können?

Die Kommunen sollten durch Festlegung der Vergütung für Betreuung durch Partnerorganisationen die finanzielle Basis für die Mitwirkung dieser Organisationen bei der Ganztagsbetreuung schaffen. Darauf beruhend können die Kommunen die Betreuungsangebote der mit ihnen kooperierenden Organisationen in ihr Tableau an Ganztagsangeboten einbinden.

Die Partnerorganisationen müssen die vereinbarte Betreuung verlässlich leisten. Das bedeutet insbesondere auch, dass sie beim Ausfall ihres Betreuungspersonals selbst für Ersatzpersonal sorgen und nicht etwa die Kommune. Mit Verbänden und Vereinigungen solcher Partnerorganisationen, zu denen der Landesverband der Musikschulen zählt, hat der Städtetag dafür die Grundlage „Verlässlichen Kooperationen im Ganztags“ abgestimmt. In dieser Grundlage werden Betreuungsleistungen der Organisationen beschrieben und zur Vergütung dieser Leistungen Vergütungssätze der Kommunen vorgeschlagen. Letzteres differenziert nach der Qualifikation des eingesetzten Personals. Diese Grundlage vereinfacht und vereinheitlicht Vereinbarungen zwischen Kommunen und Partnerorganisationen zur Betreuung. Durch die Vereinheitlichung sorgt sie auch für die Gleichbehandlung aller Partnerorganisationen. Dies ist für das fruchtbare Miteinander hilfreich und wichtig. Dass an derartigen Kooperationen auf Seite der Partnerorganisationen großes Interesse besteht, hat der Ganztagsbetreuungskongress des Städtetags im



vergangenen Jahr deutlich gemacht. 24 Verbände und Vereinigungen wirkten mit. Der Landesverband der Musikschulen zählte dazu und das habe ich sehr begrüßt.

3 Welche Modelle der Zusammenarbeit haben sich bereits bewährt – und was können Kommunen daraus für einen zukunftsfähigen Ganztags lernen?

Der Rechtsanspruch stellt die Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter ab Schuljahr 2026/27 auf eine völlig neue Grundlage, beginnend mit Klassenstufe 1. Die Bewährung der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Partnerorganisationen in der Betreuungspraxis der Umsetzung dieses Anspruchs steht daher erst noch aus. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Kommunen mit Musikschulen und anderen Partnerorganisationen verlässliche Kooperationen auf Basis der Textvorlage des Städtetags starten. Erfahrungen, die damit gesammelt werden, wird der Städtetag gemeinsam mit dem Landesverband der Musikschulen sowie Verbänden und Vereinigungen anderer Partnerorganisationen der Kommunen auswerten. Dadurch werden bewährte Modelle der Zusammenarbeit von Kommunen mit Musikschulen und anderen Partnerorganisationen entstehen. Diese Modelle wollen wir gemeinsam mit den Partnerorganisationen veröffentlichen und zur geeigneten Verwendung empfehlen. Für gelingende Betreuung gibt es kein Patentrezept. Ihr Reiz für die Kinder besteht in der Vielfalt niveauvoller Angebote.

SBM-MODELL-PROJEKTE

15

Musik- und
Kunstschule Bruchsal

Jugendmusikschule
Ditzingen e.V.

Musikschule der
Stadt Konstanz

Musikschule Gregoria-
num der Stadt Laupheim

Städtische Musikschule
Mannheim

Musikschule
Ravensburg e.V.

Musikschule der
Stadt Ulm

Tübinger Musikschule

SBM-MODELLPROJEKTE

Mit den SBM-Modellprojekten wird das Programm „Singen – Bewegen – Musizieren“ an ganz unterschiedlichen Musikschulen in Baden-Württemberg praxisnah weiterentwickelt. Die Projekte sind eng mit der Erarbeitung der SBM-Bausteine verknüpft: Erfahrungen aus der täglichen Arbeit fließen direkt in die konzeptionelle Entwicklung ein, während neue Inhalte und Methoden unmittelbar in der Praxis erprobt und weiterentwickelt werden. Die folgenden Beispiele zeigen die Vielfalt der Umsetzung vor Ort und geben Einblicke in innovative Kooperationen zwischen Musikschulen und Grundschulen.

MUSIK- UND KUNSTSCHULE BRUCHSAL

Name des Angebots:
Streicherklasse

Standort:
Bruchsal

Musikschule:
Musik- und Kunstschule Bruchsal,
76646 Bruchsal

Grundschule / Schulform / Träger:
Stirumschule Bruchsal; Ganztags-
schule in Wahlform; Schulträger: kommunal
(Stadt Bruchsal)

Lehrkräfte:
5 Lehrkräfte (4 Lehrkräfte der Musik-
schule, 1 Lehrkraft der Schule)

Unterricht im Tandem:
Ja, paralleler Unterricht von zwei Lehr-
kräften der Musikschule (tiefe Streicher
+ hohe Streicher) und Musiklehrkraft
der Schule

Verlässlichkeit:
Ja, Vertretung bei Krankheit durch wei-
tere anwesende Lehrkraft der Musik-
schule

Zielgruppe:
2. und 3. Klasse; 21 Kinder

Finanzierung:
Die Personalkosten werden über das
Startchancenprogramm finanziert; die
Eltern tragen die Instrumentenmiete.

Form / Organisatorisches:
Seit dem Schuljahr 2025/26; 2 x 45 Mi-
nuten pro Woche; zweimal wöchentlich;
vormittags, Dienstag und Donnerstag
jeweils 12:00 – 12:45 Uhr

**Einblick – Jakob Scherzinger, Leiter der
Musik- und Kunstschule Bruchsal:**
„In der Streicherklasse musizieren Kin-
der von Anfang an mit anderen zusam-
men, lernen neue Freunde kennen und
stehen gemeinsam miteinander auf
der Bühne.“

Inhaltliches:
In der Streicherklasse erlernen Schüle-
rinnen und Schüler der 2. und 3. Klas-
sen einer Grundschule in der Bruchsal-
er Kernstadt ein Streichinstrument nach
dem Karlsruher Modell. Der Unterricht
findet unter Anleitung der Musiklehr-
kraft der Grundschule und Lehrkräften
der Musikschule statt, die fußläufig

erreichbar ist. Im Mittelpunkt stehen
das gemeinsame Musizieren sowie be-
gleitende Elemente wie Bewegung und
Singen. Durch die Förderung im Rah-
men des Startchancenprogramms ist
die Teilnahme am Unterricht kostenfrei;
lediglich eine Leihgebühr für die Instru-
mente sowie eine geringe Materialkos-
tenpauschale werden von den Eltern
erhoben. Das Projekt verfolgt einen
ganzheitlichen Ansatz des Musizierens
mit Streichinstrumenten und verbindet
Singen, Bewegen und Musizieren.

**Stimme aus der Praxis –
Myriam Siegrist, Lehrkraft:**
„Besonders gerne erinnere ich mich an
die erste Stunde mit der Streicherklas-
se, als die Schülerinnen und Schüler
voller Ehrfurcht und Vorfreude ihre In-
strumente in Empfang genommen und
den ersten Tönen gelauscht haben.“



Foto: Musik- und Kunstschule Bruchsal



Foto: JMS Ditzingen

JUGENDMUSIKSCHULE DITZINGEN E.V.

Name des Angebots:
Grundschulkooperation Rhythmik

Standort:
Ditzingen

Musikschule:
Jugendmusikschule Ditzingen e.V.,
71254 Ditzingen

Grundschule / Schulform / Träger:
Doris-Leibinger-Grundschule; Ganzt-
ag in Wahlform; Schulträger: kommunal

Lehrkräfte:
2 Lehrkräfte der Musikschule, jeweils
eine Lehrkraft pro Klasse

Unterricht im Tandem:
Nein

Verlässlichkeit:
Das Angebot wird von Seiten der Mu-
sikschule verlässlich angeboten

Zielgruppe:
2. Klassenstufe; halbe Klassengröße

Finanzierung:
Die Finanzierung erfolgt durch die
Kommune.

Form / Organisatorisches:
Seit 2006; 45 Minuten; 14-tägig; vor-
mittags

**Einblick – Manfred Frank, Leiter der
Musikschule Ditzingen:**
„Besonders beeindruckt mich, wenn
durch das gemeinsame aktive Musizie-
ren und Musikerleben Schüler*innen,
die sonst eher unscheinbar sind und
als leistungsschwach gelten, plötzlich
aufblühen.“

Inhaltliches:
In der Grundschulkooperation Rhythmik
arbeiten Lehrkräfte der Jugendmusik-
schule Ditzingen mit zweiten Klassen
der Doris-Leibinger-Grundschule. Der
Unterricht findet im Pflichtbereich am
Schulvormittag in halben Klassen statt.
Im Mittelpunkt stehen Singen, Bewe-
gen und Musizieren als ganzheitlicher
Zugang zu musikalischem Lernen.

Dabei erwerben die Kinder rhythmische
Genauigkeit, klareres Intonieren beim
Singen, gemeinsames metrisches Spiel,
Fertigkeiten am Stabspiel sowie die
Fähigkeit, Einzel-, Paar- und Gruppen-
aufgaben zu erfassen und gemeinsam
zu lösen. Zugleich stärkt das Angebot
Empathie, Gruppengefühl und den Mut,
Neues auszuprobieren.

**Stimme aus der Praxis –
Kristina Albert, Lehrkraft:**
„Die Musik- und Bewegungsarbeit am
Schulvormittag in halben Klassen stellt
eine willkommene, bereichernde und
freudvolle Abwechslung und wichtige
Ergänzung des regulären Unterrichts
für ausnahmslos alle Kinder der zwei-
ten Klassen dar.“

17

DIE MUSIKSCHULE IN ZAHLEN

Schülerzahl

aktuelle Schülerzahl 327.722

davon Erwachsene (ab 27 Jahren) 15.066

Altersverteilung

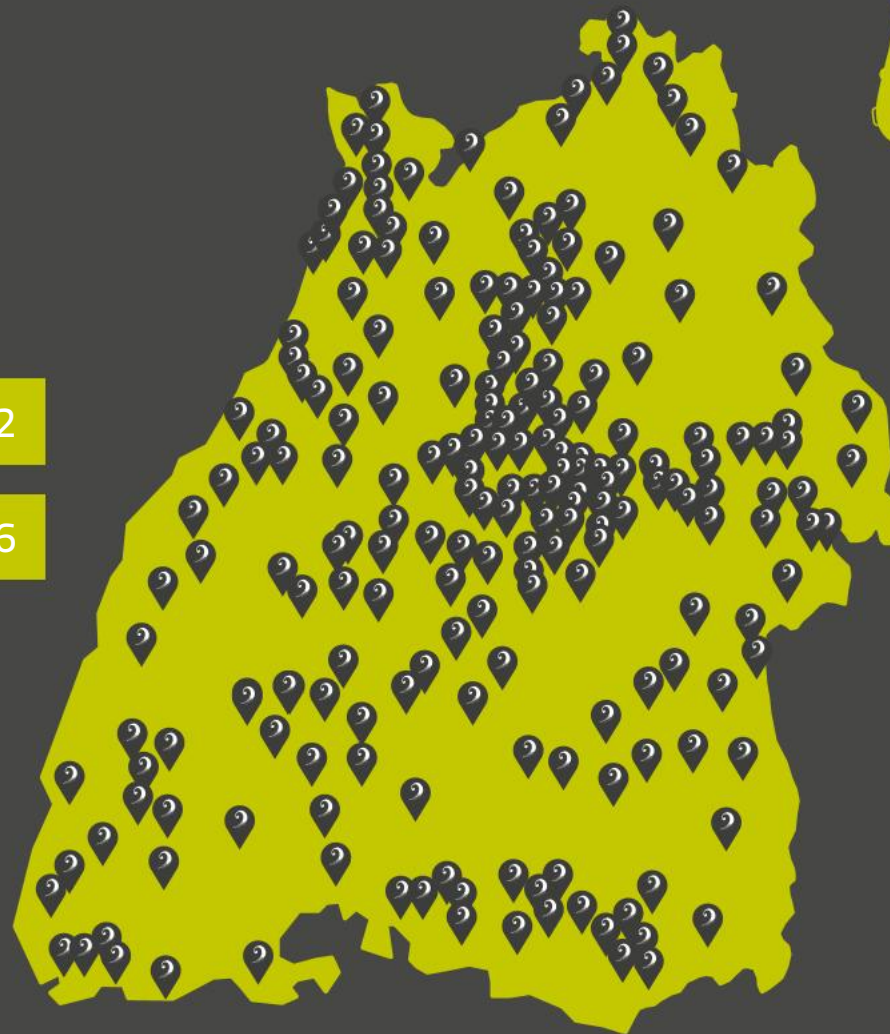


In die musikalische Bildung investieren ...



...das Land	...die Kommunen	...die Eltern/ Entgeltzahler
pro Schüler/-in 83 € p. a. 9,6 %	pro Schüler/-in 359 € p. a. 41,6 %	pro Schüler/-in 373 € p. a. 43,3 %

* weitere Beiträge zur Finanzierung der Musikschulen sind Bundesmittel und sonstige Einnahmen.



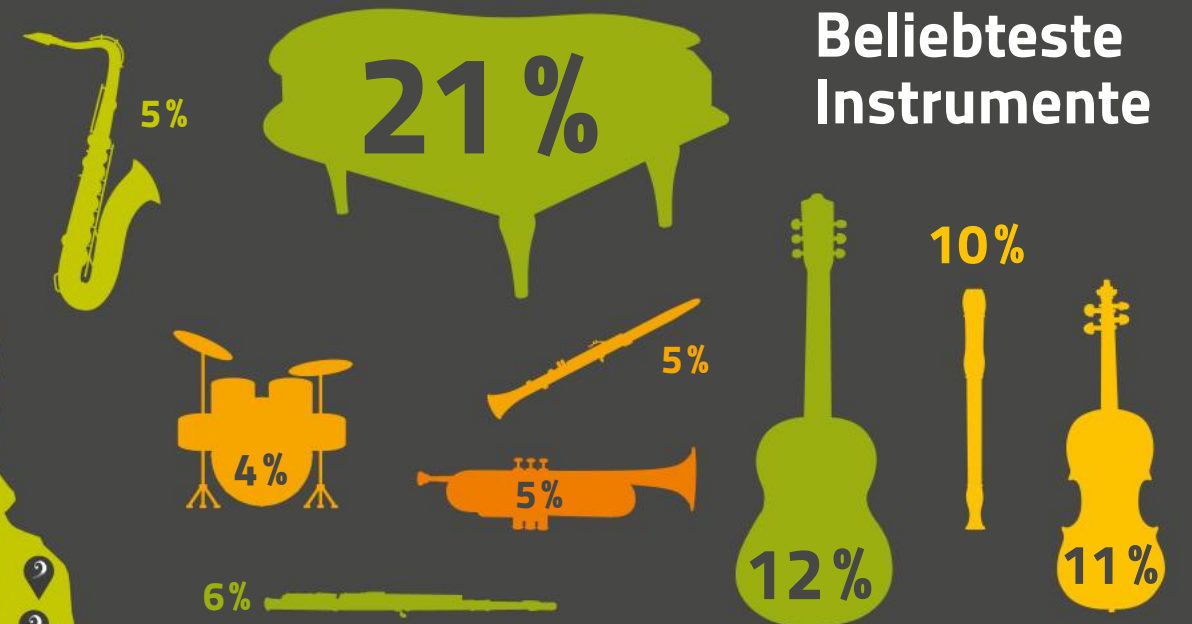
Musikschulen in BW

Die 212 öffentlichen und gemeinnützigen Musikschulen im Landesverband sind eine tragende Säule des Musiklands Baden-Württemberg.

Lehrkräfte
gesamt

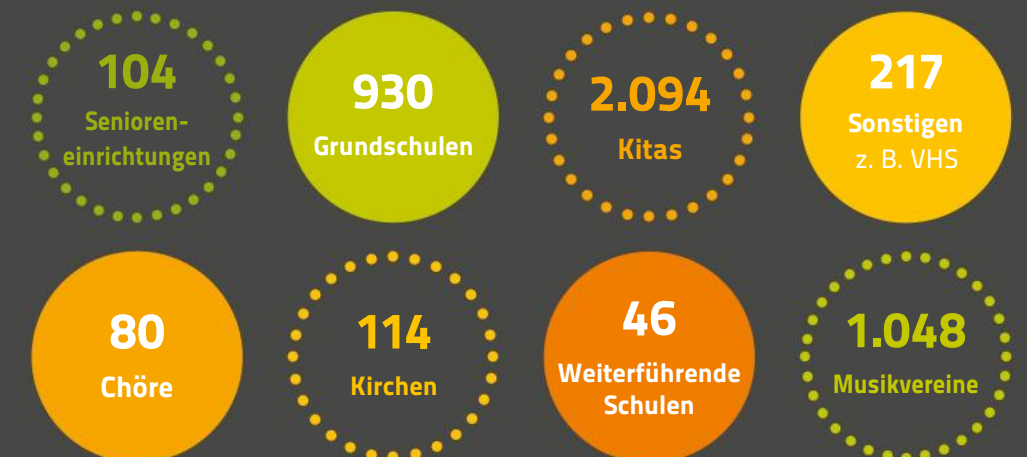
7.769

Arbeitsplatz
Musikschule



In der Stadt verankert

Unsere Mitgliedsschulen sind fest eingebunden in das kommunale Musikleben. Es existieren Kooperationen mit ...



Entwicklung der Schülerzahlen

Öffentliche Musikschulen in Baden-Württemberg
– eine Erfolgsgeschichte seit 1975!





Foto: Ilja Mess/Musikschule Konstanz

MUSIKSCHULE DER STADT KONSTANZ

Name des Angebots:

„Singklasse in der Berchenschule“

Standort:

Konstanz

Musikschule:

OMK – Musikschule der Stadt Konstanz, 78467 Konstanz

Grundschule / Schulform / Träger:

Grundschule Berchen; verbindliche Ganztagschule teilgebunden (S4a-Schule); Schulträger: kommunal

Lehrkräfte:

Eine Lehrkraft in der Singklasse

Unterricht im Tandem:

Nein

Verlässlichkeit:

Das Angebot wird von Seiten der Musikschule verlässlich angeboten

Zielgruppe:

1. und 2. Klasse, klassenstufenübergreifend; 8–12 Kinder

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt durch die Kommune. Für die Familien entsteht kein Entgelt.

Form / Organisatorisches:

Seit Oktober 2024; 45 Minuten; einmal wöchentlich; im „Mittagsband“

Einblick – Dieter Dörrenbächer, Leiter der Musikschule Konstanz:

„Das Besondere an unserem ‚Singklassen-Projekt‘ ist, dass es gemeinsames Singen und Bewegung zu einem ganzheitlichen, altersgerechten Lernerlebnis in einer vertrauten Lernumgebung verbindet und Kinder erreicht, die sonst Musikschulangebote nicht nutzen würden.“

Inhaltliches:

In kleinen Gruppen von 6 bis 12 Kindern wird auf spielerische Weise Singen als gesunde, soziale Aktivität erlebt. Dabei stehen Stimmbildung, Atemtechnik, Intonation und Klangfarben im Mittelpunkt, ergänzt durch rhythmische Übungen und Bewegungselemente. Die Teilnehmenden lernen, Melodien zu halten, Phrasen zu gestalten und Silben rhythmisch zu erfassen. Dabei wird auf die individuellen Voraussetzungen Rücksicht genommen; Anfängerinnen und Anfängern wird ein sanfter Zugang zum Singen ermöglicht. Ziel ist es, das Stimmpotential zu fördern, das musikalische Gedächtnis zu trainieren und die Stimme als Mittel persönlicher Ausdruckskraft zu stärken.

Darüber hinaus zielt das Projekt auf die Vermittlung von Sozialkompetenzen sowie soziale Teilhabe: Durch regelmäßige Proben und gemeinsame Auftritte bei Schulveranstaltungen sollen Gemeinschaftserlebnisse geschaffen werden. Das Programm wird ganzjährig unterrichtet.

Stimme aus der Praxis –

Megan Baddeley, Lehrkraft:

„Sehr berührt hat mich, wie die Kinder ein zurückhaltendes Mädchen aus der 1. Klasse, das neulich nach Deutschland gezogen ist, ermutigten, ein Lied vor der Gruppe zu singen.“

20

MUSIKSCHULE GREGORIANUM DER STADT LAUPHEIM

Name des Angebots:

SBM in zwei Formaten:

1. Instrumentenkarussell Laupheimer Modell
2. Trommelpower

Standort:

Laupheim

Musikschule:

Musikschule Laupheim

Grundschule / Schulform / Träger:

1. Grundschule Bronner Berg, Grundschule im Halb- und Ganztags
 2. Anna-von-Freyberg-Grundschule, Ganztagschule in Wahlform
- Schulträger: kommunal

Lehrkräfte:

Jessica Porter, Eva Klopp, Kuno Högerle, Tim Beck

Unterricht im Tandem:

Angebot 1: Nein

Angebot 2: Ja, Teamteaching mit Jessica Porter und Tim Beck

Verlässlichkeit:

Das Angebot wird von Seiten der Musikschule verlässlich angeboten

Zielgruppe:

Angebot 1: Klasse 1, jeweils 23–25 Schüler*innen

Angebot 2: Klassenstufe 3, jeweils ca. 14 Kinder pro Teilgruppe

Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt über LOBW UP. Das Angebot ist für die Kinder kostenfrei.

Form / Organisatorisches:

Angebot 1: Februar bis Juli, halbjährlich, im Klassenverbund, 45 Minuten pro Klasse, Dienstagvormittag von 11:15 Uhr bis 12:00 Uhr, Wechsel alle 6 Wochen

Angebot 2: September bis Juli, ganzjährig, 45 Minuten pro Klasse am Donnerstagvormittag von 8:45 Uhr bis 12:20 Uhr; Auftritte beim Weihnachtskonzert und beim Elternkonzert im Juni

Stimme aus der Praxis –

Jessica Porter, Lehrkraft:

„Mein SBM-Angebot verbindet elementares Musizieren mit Trommeln, Singen und Bewegung so, dass jedes Kind unabhängig von Vorerfahrungen aktiv, kreativ und mit Freude teilnehmen kann.“

Inhaltliches:

An der Musikschule Laupheim wird SBM in zwei unterschiedlichen Formaten umgesetzt. Im „Instrumentenkarussell Laupheimer Modell“ an der Grundschule Bronner Berg erhalten Erstklässler*innen Einblicke in Percussioninstrumente, Streich- und Blasinstrumente im Wechsel. Im Format „Trommelpower“ an der Anna-von-Freyberg-Grundschule musizieren Drittklässler*innen ganzjährig mit Percussioninstrumenten. Der Un-

terricht findet hier im Teamteaching statt und mündet in gemeinsame Auftritte. Beide Formate setzen auf ganzheitliches musikalisches Lernen und gemeinsames Erleben von Musik im Klassenverband.

Einblick – Jessica Porter, Lehrkraft:

„Mich berührt besonders, wie die Kinder im Laufe des Jahres selbstbewusster werden und sich trauen, musikalisch und körperlich Ausdruck zu zeigen.“

„Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften erlebe ich als sehr bereichernd, da der regelmäßige Austausch das Verständnis für die Kinder vertieft und den Unterricht sinnvoll ergänzt. Der Unterricht im SBM-Angebot ist für mich bereichernd, weil ich Musik nicht nur vermitteln, sondern gemeinsam mit den Kindern lebendig erleben und immer wieder neue Impulse bekomme. Die Arbeit mit SBM hat meine pädagogische Haltung erweitert, indem ich noch stärker ganzheitlich, prozessorientiert und am Erleben der Kinder orientiert arbeite.“

21



Foto: Stadt Laupheim/Nicole Hörmann

STÄDTISCHE MUSIKSCHULE MANNHEIM

Name des Angebots:
1. ORFF und mehr! – Ein Musikprojekt für die ersten Klassen
2. Pilot SBM Uhlandschule

Standort:
1. Gemeinde Ilvesheim (Rhein-Neckar-Kreis), Außenstelle der Musikschule Mannheim
2. Stadt Mannheim

Musikschule:
Musikschule Mannheim, 68159 Mannheim

Verlässlichkeit:
Beide Angebote werden verlässlich angeboten.

Zielgruppe:
Angebot 1: Klassenstufe 1; insgesamt 100 Kinder (4 x 25 Schüler*innen) im wöchentlichen Wechsel

Angebot 2: Klassenstufen 1–2, teilweise auch 3 und 4; insgesamt 120 Kinder in mehreren Stunden und Formaten

22

Stimme aus der Praxis – Mareike Zelt, Lehrkraft:
„Im Besonderen im Mut einzelner Schüler*innen, sich musikalisch zu äußern – unabhängig von der Bewertung ‚richtig‘ und ‚falsch‘ – sehe ich einen wichtigen Schritt hin zur Selbstwirksamkeit.“

Andrea Hintz-Rettenmaier, Sachgebietsleitung Elementare Musikpädagogik:
„Der Moment des Innehaltens, des ‚im Bilde Seins‘ und der gelungenen Stille zwischen den einzelnen musikalischen Teilen trotz Klassengröße von 25 Kindern war beeindruckend.“

Inhaltliches:
Die Musikschule Mannheim setzt SBM in zwei Formaten um. Das Angebot „ORFF und mehr! – Ein Musikprojekt für die ersten Klassen“ findet an einer vierzügigen Grundschule zunächst für ein Schuljahr statt und wird blockweise organisiert, damit alle vier ersten Klassen teilnehmen können. Zwei Klassen arbeiten inklusiv; während der Musikstunden sind daher mehrere Erwachsene anwesend. Das zweite Angebot, „Pilot SBM Uhlandschule“, findet in einer Ganztagsgrundschule in verschiedenen Unterrichtsformen statt, etwa als AG, Mittagsband oder Vormittagsunterricht. Im Zentrum der Unterrichtsplanung steht jeweils ein konkretes Thema, das mit dem Dreiklang Singen – Bewegen – Musizieren erarbeitet wird. Die Kinder erleben sich von Beginn an als aktiv Musizierende und lernen Musik unterschiedlicher Stilrichtungen kennen, erschließen diese durch aktives Hören, Mitspielen auf elementarem Instrumentarium und Bewegungsimprovisation und erhalten zugleich erste Zugänge zu traditionellen Instrumenten.

MUSIKSCHULE RAVENSBURG E.V.



Foto: Musikschule Ravensburg e.V.

Name des Angebots:
SBM in der Grundschule

Standort:
Ravensburg

Musikschule:
Musikschule Ravensburg e.V., 88212 Ravensburg

Grundschule / Schulform / Träger:
Grundschule Weststadt, Ravensburg; teilgebundene Ganztagschule mit umfassendem Bildungs- und Betreuungsangebot; Schulträger: Stadt Ravensburg

Lehrkräfte:
Grundsätzlich wird das Angebot von einer Lehrkraft der Musikschule unterrichtet. Im Zuge des Angebots kommen immer wieder weitere Lehrkräfte der Musikschule in den Unterricht, um „ihr Musikinstrument“ den Kindern nahezubringen.

Unterricht im Tandem:
Nein

Verlässlichkeit:
Das Angebot wird von Seiten der Musikschule verlässlich angeboten.

Sollte die Lehrkraft krank oder verhindert sein, stellt die Musikschule Ravensburg einen Ersatz.

Zielgruppe:
Klassenstufe 1 und 2; Unterricht in 3 Klassen mit 18–20 Kindern

Finanzierung:
Bei uns wird SBM auf zwei unterschiedliche Arten finanziert:
1. An einer Schule bezahlt die Stadt Ravensburg das Unterrichtsentgelt komplett.
2. An einer Schule bezahlt der private Träger (Katholische Kirche) das Unterrichtsentgelt komplett.
An keiner der beiden Schulen wird ein Entgelt für die Kinder erhoben.

Form / Organisatorisches:
Seit September 2024; 45 Minuten; einmal wöchentlich; im laufenden Schuljahr vormittags um 7:30 Uhr

Stimme aus der Praxis – Julia Reger, Lehrkraft:
„Die Kinder erhalten durch Instrumentenvorstellungen, das Kennenlernen der Lehrkräfte, gemeinsames Musizieren und die Abschlussaufführung einen besonderen Einblick in die Arbeit der Musikschule und werden selbst Teil davon.“

Inhaltliches:
Das Angebot der Musikschule Ravensburg ist geprägt von vielen Elementen der Elementaren Musikpädagogik. Das Überthema des ganzen Jahres ist das

Dschungelbuch. Gemeinsames Singen, Bewegen und Musizieren mit elementarem Instrumentarium bilden den Rahmen des Unterrichts und beinhalten Lieder, Bewegungsspiele und Instrumentalstücke zum Dschungelthema. Dabei erwerben die Kinder grundlegende musikalische Fähigkeiten wie

23

Stimmgebrauch im Singen, rhythmische Sicherheit, Bewegung zur Musik, Bodypercussion und erste Erfahrungen im gemeinsamen Musizieren. Sie erleben Musik als Gruppenprozess und werden in Kooperation, Konzentration und Ausdrucksfähigkeit gefördert. Ein besonderes Element ist die regelmäßige Begegnung mit den Instrumentenfamilien der Musikschule: Lehrkräfte kommen in den Unterricht und stellen ihre Instrumente erfahrungsorientiert vor.

Einblick – Harald Hepner, Leiter der Musikschule Ravensburg:
„SBM ist für mich ein wichtiges musikalisches Grundnahrungsmittel für alle Schülerinnen und Schüler in der Grundschule.“



Foto: Musikschule Ravensburg e.V.



Foto: Südwest Presse/Volkmar Könneke

MUSIKSCHULE DER STADT ULM

Name des Angebots:
Singklasse

Standort:
Ulm

Musikschule:
Musikschule der Stadt Ulm, 89073 Ulm

Grundschule / Schulform / Träger:
Friedrichsau-Grundschule und drei weitere Grundschulen; verbindliche Ganztagschule (§4a-Schule); Schulträger: kommunal

Lehrkräfte:
1 Lehrkraft aus der Musikschule; an der Friedrichsau-Grundschule kein Tandem, an anderen Schulen im Tandem

Unterricht im Tandem:
Teilweise, je nach Schule

Verlässlichkeit:
Das Angebot wird von Seiten der Musikschule verlässlich angeboten: wöchentlich, wenn möglich auch mit Krankheitsvertretung

Zielgruppe:
1. und/oder 2. Klasse, an einer Grundschule 1.–4. Klasse; ganze Klasse

Finanzierung:
Die Finanzierung erfolgt durch Kommune, staatliche Förderprogramme oder eine Kombination daraus. Für die Kinder entsteht kein Entgelt.

Form / Organisatorisches:
Seit 2015; 45 Minuten; einmal pro Woche; überwiegend vormittags, an einer Schule auch nachmittags

Einblick – Christine Ehret, Leiterin der Musikschule Ulm:
„SBM bedeutet eine aktive Beschäftigung mit dem jedem Menschen eigenen Instrument, der Stimme, für alle Kinder eines Jahrgangs einer Schule und damit den Impuls, sich aktiv in die Welt der Musik ‚hineinzuleben‘.“

Bericht:
Das Angebot Singklasse in den ersten und zweiten Klassen der Grundschule basiert auf sehr viel Gesang; die Klassen verfügen über ein Repertoire von etwa 15 bis 20 Liedern, darunter Dreiklangslieder, andere Lieder und Kanons sowie jahreszeitliche und thematisch gebundene Stücke. Die Lieder werden durch häufiges Wiederholen auswendig gelernt und dienen als Grundlage für die weitere Arbeit: Sie werden transportiert, für Gehörbildungsspiele

genutzt und in kleinen Teilen weitergegeben, sodass Aufeinander-Hören und Konzentration gefördert werden. Darüber hinaus werden durch das Aufschreiben der Lieder erste Grundlagen der Notenschrift und einfache Begriffe aus der Musiktheorie eingeführt. Das Einstiegsritual jeder Stunde ist das Namen-Singen, zunächst gesprochen und mit Bewegung verbunden, später im Vor- und Nachsingen mit Fokus auf gemeinsamer Tonhöhe und Tonart. Das Programm wird ganzjährig unterrichtet und ist an den bisherigen Schulen verstetigt.

Stimme aus der Praxis – Thomas Stang, Lehrkraft:
„Großen Wert lege ich auf das Hören. Wenn die Klasse beim Namensingen in der Tonart bleibt, ist das für mich ein tolles Ergebnis.“

24

TÜBINGER MUSIKSCHULE

Name des Angebots:
Musik-Bewegung-Sprache (MBS)

Standort:
Tübingen, Stadtteil Lustnau

Musikschule:
Tübinger Musikschule, Frischlinstr. 4, 72074 Tübingen

Grundschule / Schulform / Träger:
Dorfackerschule, Ganztagschule in Wahlform, Schulträger: kommunal

Lehrkräfte:
Christian Schlegel, Dipl.-Musiklehrer

Unterricht im Tandem:
Klassenlehrperson im Unterricht anwesend

Verlässlichkeit:
Das Angebot wird von Seiten der Musikschule verlässlich angeboten

Zielgruppe:
drei 2. Klassen mit je ca. 25 Kindern

Finanzierung:
Die Finanzierung erfolgt über den Förderverein der Grundschule.

25

Form / Organisatorisches:
Seit 2008 für Kinder der 3. und 4. Klasse, seit 2024 für 2. Klasse; 45 Minuten pro Woche

Stimme aus der Praxis – Christian Schlegel, Lehrkraft für Elementare Musikpädagogik und Percussion

Bei uns in Tübingen heißt der Kurs „MBS“. Darin erfahren die Kinder Musik, Bewegung und Stimme bzw. Sprache in einem kreativen Kontext, der ihnen viele neue Erlebnis- und Kompetenzfelder eröffnet.

Inhaltliches:
Im Angebot MBS (Musik-Bewegung-Sprache) für drei zweite Klassen der Dorfackerschule in Tübingen-Lustnau verbindet Christian Schlegel Inhalte aus der Elementaren Musikerziehung, aus der Rhythmik und aus dem

Percussions-Unterricht für Grundschüler. Der Rhythmus als verbindendes Element findet sich in allen drei Bereichen von MBS – hörbar, spürbar, bewegbar. In seinem Unterricht geht es ihm vor allem um ein lebendiges, kreatives und informatives Erleben im Klassenkontext.

Durch das „bewegte“ Erleben von Rhythmus und Musik hat MBS in der Dorfackerschule ein Alleinstellungsmerkmal. Dadurch, dass die Gruppe im Klassenverbund mit der Lehrkraft in die Stunden kommt, hat das Angebot auch eine große Wirkung auf die Gruppendynamik in der Klasse. Die Lehrkraft der Schule ist ebenfalls im Unterricht von MBS dabei. So können auch einzelne Inhalte aus MBS in den regulären Unterricht übernommen werden.

Einblick – Christian Schlegel:
„Die Kooperation mit Schulleitung und Lehrkräften funktioniert sehr gut. Mein Kommen an einem Tag in der Woche hat einen besonderen Wert, den alle sehr schätzen und unterstützen.“



Foto: Svitlana – stock.adobe.com

MUSIK IN DEN FERIEN

26

Musical-Sommercamp

Ferienspaß

MUSIK IN DEN FERIEN – MEHR ALS EIN FREIZEITANGEBOT

Ferienangebote an Musikschulen verbinden künstlerisches Lernen mit Gemeinschaftserlebnissen und sind weit mehr als reine Betreuung. In intensiven Projektformaten entdecken Kinder und Jugendliche neue Fähigkeiten, wachsen als Gruppe zusammen und erleben, was gemeinsames Musizieren bewirken kann. Zwei Beispiele aus Biberach und Filderstadt zeigen, wie vielfältig und wirkungsvoll solche Angebote gestaltet sein können.

Ferienangebot „Musical-Sommercamp“ der Musikschule Filderstadt FILUM

Das fünftägige Musical-Sommercamp wurde erstmals in den Sommerferien 2023 angeboten und ist seither in einem Drei-Jahres-Turnus geplant. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche von 9 bis 17 Jahren und verbindet künstlerische Bildung und kulturelle Teilhabe. In interdisziplinären Workshops aus Musik, Theater, Tanz, Kunst, Bühnenarbeit und Zirkuspädagogik erarbeiten 50 bis 90 Teilnehmende gemeinsam ein Musical, das am Ende der Woche öffentlich aufgeführt wird. Das Format ist bewusst offen angelegt und ermöglicht auch ohne Vorerfahrung niedrigschwellige Zugänge zur künstlerischen Praxis.

Im Mittelpunkt steht das intensive Arbeiten in einem pädagogisch professionell begleiteten Umfeld. Die Teilnehmenden erleben die Entstehung eines Bühnenprojekts von der ersten Idee bis zur Aufführung, entwickeln künstlerische Kompetenzen, lernen andere Kunstsparten kennen und stärken Teamfähigkeit sowie Selbstvertrauen. Für die Musikschule Filderstadt FILUM bietet das Sommercamp eine wirkungsvolle Möglichkeit der Nachwuchsgewinnung, Profilbildung und Öffnung in die Stadtgesellschaft. Es erreicht neue Zielgruppen, stärkt Kooperationen und macht die Musikschule als kreativen Lern- und Begegnungsort sichtbar. Das Musical-Sommercamp 2023 wurde 2024 mit dem Publikumspreis des Musikschulpreises HERGEHÖRT! Baden-Württemberg ausgezeichnet. För-



Foto: Mario P. Rodrigues

derzusagen für 2026 und 2029 liegen bereits vor. Perspektivisch ist eine Einbindung in das städtische Betreuungsprogramm für die Ferienbetreuung im Ganztag denkbar.

Katrin Bleier, Leiterin der Musikschule Filderstadt FILUM:

„Die positiven Rückmeldungen zeigen sich in den Worten einer Mutter: ‚Meine Tochter Nova war letzte Woche beim Musical im Chor dabei. Nova hat bislang kaum Berührungspunkte mit musikalischer Erziehung gehabt. In den fünf Tagen hat sie viel über das Singen gelernt, erfahren, wie schön gemeinsames Musizieren ist, und dabei viel Selbstvertrauen gewonnen – da hat sich eine Welt geöffnet, die sie vorher noch gar nicht kannte.‘

27



Foto: FILUM

Verena Keller, Theaterpädagogin Tanzraum51:

„Am meisten berührt mich die Entwicklung der Kinder innerhalb kurzer Zeit: Es kommen Individuen in den Kurs und nach einer Woche arbeite ich mit einer Gruppe von Freunden, die sich gegenseitig unterstützen und helfen, etwas Großes zusammen zu bringen. Jede und jeder Einzelne bekommt ein größeres Selbstbewusstsein, die Teilnehmer sind füreinander da und sie können als Gemeinschaft auch etwas Großes bewirken.“

Für mich persönlich ist der Unterricht im Ferienangebot deshalb so bereichernd, weil die Veränderung bei den Kindern und Jugendlichen so deutlich spürbar ist: Es gibt ganz deutlich ein Vorher und ein Nachher. Durch die vielen Stunden pro Tag und die intensive Zusammenarbeit kann man so viel mehr bewegen, als bei einem Angebot, bei dem die Teilnehmer sich einmal pro Woche treffen.“

Steckbrief

Angebot:
Musical-Sommercamp Filderstadt

Ort:
Filderstadt | Musikschule
Filderstadt FILUM

MUSIKLAND 2026

28

Finanzierung:

Förderung durch die Karl Schlecht Stiftung sowie Teilnahmebeitrag inkl. Mittagessen

Organisation:

- Seit 2023 im Drei-Jahres-Rhythmus (2023 / 2026 / 2029)
- 5 Tage (9–16 Uhr), Abschlussaufführung
- Erste Sommerferienwoche
- Ein vegetarisches Mittagessen wird von den Mitarbeitenden des Café FILUM (Karl Schubert Gemeinschaft) täglich zubereitet.

Inhalt/Lernziele:

Interdisziplinäres Arbeiten in Musik, Theater, Tanz und Kunst; Förderung künstlerischer, sozialer und persönlicher Kompetenzen

Besonderheiten:

Das interdisziplinäre Arbeiten über mehrere Kunstsparten hinweg stärkt die Kooperationen, erweitert Netzwerke und macht die Musikschule als kreativen Lern- und Begegnungsort sichtbar.

Kooperationspartner:

Kunstschule Filderstadt, Tanzraum51, Volkshochschule Filderstadt, Karl Schubert Gemeinschaft

Beteiligte Lehrkräfte (2026):

7 Lehrkräfte aus Musikschule (2), Kunstschule (2), Tanzraum51 (1) und Volkshochschule Filderstadt (2).

Zielgruppe:

50–90 Kinder und Jugendliche von 9–17 Jahren



Foto: FILUM



Foto: Michael Nover

Bruno-Frey-Musikschule Biberach: „Ferienspaß“

Die Bruno-Frey-Musikschule Biberach bietet das Ferienangebot „Ferienspaß“ seit vielen Jahren in der letzten Sommerferienwoche an. Es richtet sich an Kinder von 8 bis 13 Jahren, die bereits erste Erfahrungen auf ihrem Instrument gesammelt haben. Eigens für diese Woche komponierte Musik wird zu einer Geschichte verwoben und eingeübt. Neben Registerproben in kleinen Gruppen sammeln die Teilnehmenden erste Erfahrung im Orchesterspiel. Dazu gibt es Spiele rund um die Musik, Malen, Basteln und Bewegung.

Das fünftägige Programm beginnt montags vormittags mit einem Kennenlernen, bei dem auch die Eltern anwesend sind. Anschließend werden die Noten verteilt und es findet eine erste Leseprobe statt. In den Register- und Tuttipproben, üblicherweise jeweils zwei pro Tag, wird das Stück erarbeitet. Parallel dazu werden beim Malen die benötigten Kulissen erstellt. Darüber hinaus bleibt noch genügend

„Freizeit“ beim Spielen, um die Kinder zu entlasten. Darunter zählen auch sportliche Aktivitäten wie z.B. Basketball spielen. Der Donnerstagvormittag ist reserviert für einen möglichst themenbezogenen, kleinen Ausflug, z.B. eine Stadtführung oder der Besuch anderer Kultureinrichtungen oder Institutionen. Jeder Tag der

„Freizeit“ beim Spielen, um die Kinder zu entlasten. Darunter zählen auch sportliche Aktivitäten wie z.B. Basketball spielen. Der Donnerstagvormittag ist reserviert für einen möglichst themenbezogenen, kleinen Ausflug, z.B. eine Stadtführung oder der Besuch anderer Kultureinrichtungen oder Institutionen. Jeder Tag der

Verena Fürgut, Kulturdezernentin der Stadt Biberach:

„Die verschiedenen städtischen Einrichtungen bieten schon seit vielen Jahren vielfältige Ferienangebote an (Hort, Musikschule, vhs, Museum, Bücherei). Außerdem gibt es eine Vielzahl ehrenamtlicher Angebote der Jugendarbeit. Durch das GaFöG arbeitet die Stadt momentan daran, die vorhandenen Angebote mehr zu bündeln, zu koordinieren und dadurch Synergieeffekte zu schaffen, um die geforderten Zeiten möglichst vielfältig und umfassend abzudecken.“

Andreas Winter, Leiter der Bruno-Frey-Musikschule Biberach:

„Unser Ferienangebot zeigt, wie in kurzer Zeit aus individuellen Lernprozessen eine hörbare und erfolgreiche Abschlussveranstaltung entsteht.“

29

Woche startet mit einem Warm Up, z.B. Bodypercussion, und endet mit einem Chill out mit kindgerechten Videos. Selbstverständlich kommt auch das Catering nicht zu kurz mit Mittagessen und Kuchenpause sowie frischen Obst. Der Freitag steht ganz im Zeichen der Aufführung mit einer Hauptprobe, dem Herrichten des Saales und der eigentlichen Auffüh-

Besonders berührend ist die Entwicklung der Kinder: Aus vielen Einzelnen wächst ein starkes Kollektiv, das gemeinsam auf ein Ziel hinarbeitet. Gleichzeitig wird die Musikschule als „dritter Ort“ wahrgenommen – ein Raum, an dem sich alle gerne begegnen. Unter dem Motto „Ferienspaß mit Musik“ hat sich das Projekt fest im städtischen Bildungs- und Betreuungskonzept etabliert. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv: Kinder sind stolz und kreativ aktiv, Eltern schätzen die Rückkehr in eine strukturierte Routine, und Lehrkräfte erleben sich stärker als Team. Langfristig lohnt sich das Angebot vor allem wegen der Begeisterung der Kinder – und vielleicht steht als nächster Schritt sogar einmal eine Übernachtung in der Musikschule auf dem Plan.“

Michael Nover, Lehrkraft für Saxophon und Klarinette an der Bruno-Frey-Musikschule Biberach:

„Das Besondere an unserem Ferienangebot ist, dass aus einer bunt gemischten Gruppe innerhalb kürzester Zeit – sowohl musikalisch als auch sozial – eine harmonische Gemeinschaft entsteht. Besonders berührend ist dabei die spürbare Freude der Kinder an ihrer gemeinsamen Weiterentwicklung. Ein Moment, der besonders in Erinnerung bleibt, ist die große Dankbarkeit der Eltern am Ende der Aufführung.“



Foto: Michael Nover

Steckbrief

Angebot: Ferienspaß mit Musik

Ort: Biberach an der Riß | Bruno-Frey-Musikschule

Lehrkräfte: 4 Lehrkräfte der Musikschule

Zielgruppe: 25–30 Kinder (8–13 Jahre)

Finanzierung: Teilnahmeentgelte mit Kostendeckung analog zum regulären Unterricht

Organisation:

- Seit 2013 ohne Unterbrechung angeboten
- Umfang: 5 Tage jeweils von 8-18 Uhr
- Findet immer in der letzten Sommerferienwoche statt

Inhalt/Lernziele:

- Aufeinander hören. Oft ist es ein erstes Zusammenspiel. Erarbeitung einer Aufführung, ggf. mit Theater
- Schwerpunkte: Register- und Orchesterproben/Gemeinsames Musizieren

Besonderheiten:

Verbindung von musikalischer Arbeit mit andern Aktivitäten wie z.B. Ausflug (z.B. Feuerwehr, Stadtführung, andere Kultureinrichtungen), (themenbezogenes) Basteln, Bewegung, Spielen.



Foto: Michael Nover

LANDESPROGRAMM SBS

Singen–Bewegen–Sprechen

31

30

Bildungserfolge für
unsere Kleinsten
– ab der Kita

VON GRUND AUF MUSIKALISCH:

Wie das Landesprogramm SBS musikalische Bildung und Sprachentwicklung im Kindergarten verbindet

Seit über 15 Jahren werden mit dem Landesprogramm **Singen–Bewegen–Sprechen (SBS)** Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren erfolgreich mit Musik, Bewegung und Sprache gefördert. Was als Modellprojekt der Musikschulen und der Amateurmusik begann, ist heute ein fester Bestandteil der frühkindlichen Bildungslandschaft in Baden-Württemberg.

„Wir bewegen was – mit Musik und Sprache!“ Unter diesem Motto feierte die ARGE SBS im Jahr 2025 ihr 15-jähriges Jubiläum. Die Zahlen sprechen für sich: In mehr als 1.300 Bildungskooperationen zwischen Kitas, Musikschulen und Vereinen der Amateurmusik bringen SBS-Lehrkräfte gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften pro Woche rund 30.000 Kinder in Bewegung. Über 200 Musikschulen und zahlreiche Vereine sind landesweit beteiligt.

Das vom Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg geförderte Programm richtet sich vorrangig an

Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf. Gleichzeitig nehmen bewusst auch Kinder ohne besonderen Förderbedarf teil. Diese inklusive Ausrichtung stärkt soziale Integration, Bildungs- und Chancengerechtigkeit – und bereichert den Kita-Alltag durch ein hochwertiges musikalisches Bildungsangebot.

Musik als roter Faden in der Bildung

Von Beginn an verfolgte SBS eine klare Vision: eine frühzeitige und kontinuierliche Sprachförderung und musikalische Bildung für Kinder vom Kindergarten bis in die Grundschule – mit positiven Effekten auf Persönlichkeitsentwicklung, Lernfreude und Bildungserfolg. Genau hier liegt auch der enge Anschluss an das Bildungsprogramm „Singen – Bewegen – Musizieren (SBM)“, das in der ersten Klasse beginnt.

Gemeinsam lernen – Durchführung im Team

Ein zentrales Qualitätsmerkmal von SBS ist die enge Zusammenarbeit von musikpädagogischen Fachkräften der Musikschulen bzw. der Vereine und kirchlichen Institutionen und den pädagogischen Fachkräften der Kitas. Die Zusammenarbeit im Tandem schafft für die Kinder ein optimales, qualitativ hochwertiges Bildungsangebot. Die Kinder erweitern spielerisch mit viel



Foto: Shutterstock

33

Positive Rückmeldungen aus der Praxis

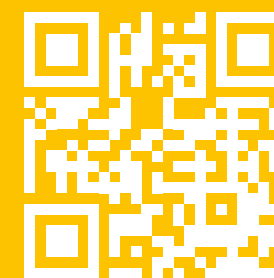
Die positiven Rückmeldungen aus der Praxis in Bezug auf die Entwicklung der Kinder sind beachtlich.

In einer Umfrage der ARGE SBS haben 1.102 Bildungspartner im Jahr 2024 bestätigt, dass sie bei insgesamt 98% der Kindern eine „positive Entwicklung“ im sprachlichen Bereich und auch in anderen Entwicklungsbereichen feststellen

konnten und 77% der Kinder, die an SBS teilgenommen hatten, sprachlich „große Fortschritte“ gemacht haben.

Ein starkes Zukunftsmodell für ganzheitliche Förderung durch Musik

SBS zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial musikalische Bildung in der frühkindlichen Bildung entfalten kann. Durch Kooperationen, fachliche Vernetzung und gemeinsames pädagogisches Handeln wird musikalische Bildung von Anfang an wirksam – nachhaltig, inklusiv und mit großer Freude für alle Beteiligten.



Weitere Informationen
zu SBS unter: www.arge-sbs.de



Wir stellen uns vor

Der Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs e.V. ist der Träger- und Fachverband der öffentlichen, gemeinnützigen Musikschulen im Südwesten. Dem Verband gehören 212 öffentliche Musikschulen in Baden-Württemberg an.

Unsere zentralen Aufgaben sind...

- die Förderung der außerschulischen musikalischen Jugendbildung und der öffentlichen Musikschulen in Baden-Württemberg
- die Vertretung der Interessen der Musikschulen und ihrer Träger gegenüber Politik und Gesellschaft
- die Information, Beratung und Unterstützung sowohl der Träger wie auch der Schulleitungen seiner Mitgliedschulen bei allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen
- die Unterstützung der Musikschulen bei der Weiterqualifizierung ihrer Lehr-, Verwaltungs- und Leitungskräfte durch Fort- und Weiterbildungsangebote
- die Entwicklung von Angeboten und neuen pädagogischen Konzepten für die Musikschararbeit sowie die Qualitätssicherung der musikalischen Breiten- und Spitzenausbildung
- die Information der Öffentlichkeit über den Bildungsauftrag, die Bildungsangebote und die Bildungsarbeit öffentlicher Musikschulen
- die Verwaltung und Bewirtschaftung der Haushaltsmittel, mit denen das Land Baden-Württemberg die Arbeit der öffentlichen Musikschulen fördert

Der Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs ist Träger des Landesjugendorchesters Baden-Württemberg und Stifter der Internationalen Musikschulakademie Kulturzentrum Schloss Kapfenburg.

Der Landesverband ist politisch und weltanschaulich neutral und als gemeinnützig anerkannt. Er arbeitet mit dem Land Baden-Württemberg, mit den Städten, Gemeinden und Landkreisen sowie zahlreichen Fachverbänden, Organisationen und Einrichtungen in den Bereichen Bildung und Kultur eng zusammen. Unsere Arbeit wird vom Land Baden-Württemberg finanziell unterstützt.

LERNEN SIE UNS KENNEN

Der Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs ist Dienstleister rund um die musikalische Bildung in Baden-Württemberg. Sie finden unsere Informationen und Angebote sowie Nachrichten aus den Musikschulen vor Ort auf unseren aktuellen Online-Kanälen.

www.musikschulen-bw.de

Unsere Fortbildungsangebote, einen aktuellen Stellenmarkt und Informationen zur Arbeit des Landesverbandes gibt es auf unserer Website.

Social Media

Wir bieten auf unserer Facebook-Seite „Musikschulen in Baden-Württemberg“ das Info-Portal für die musikalische Bildung im Land. Auf Instagram interagieren wir mit Euch unter dem Handle @MusikschulenBW.



34

Eye-Able®

Es wäre schade gewesen, wenn sie die Musikschule nie gefunden hätte.

Webinar | 10. Nov. 2026



Mach deine Musikschule digital zugänglicher – wir zeigen dir, wie.

Du spielst für Orchester und Kapellen. Und fünf Sterne auf den Seychellen.

Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Denn ein Teil des Spieleinsatzes der Lotterien wird verwendet, um Theater, Museen und Orchester zu unterstützen. Pro Jahr kommen so über 37 Millionen Euro für Kunst und Kultur in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR ZUR FÖRDERUNG
AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg

